Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 292. **Sonntag den 13. Dezember 1891.** **IX. Jahrg.**

*. Die Handelsverträge

sind seit dem Anfang dieser Woche der Oeffentlichkeit bekannt. Ueber ihr Schicksal im deutschen Reichstage bestand vorher schon kein Zweifel; auch nach dem wenigen, was vorher bekannt geworden war, war ihre Annahme durch eine Majorität gesichert, der es nur darauf ankam, in die bisherige Zollpolitik des Reichs eine Bresche zu legen, gleichgiltig, was auch die Wirkung ihrer Beschlüsse auf das Wirthschaftsleben sei.

Die Minorität derjenigen Reichstagsabgeordneten, die gegen die Verträge stimmen werden, wird jedenfalls nur klein sein. Auch von den überzeugten Gegnern der neuen Handelspolitik wird eine erhebliche Anzahl schweren Herzens für die Verträge stimmen, aus Gründen anderer Natur. Denn unter diesen Gegnern befindet sich schwerlich jemand, der durch den jetzt vorliegenden Text der Verträge beruhigt worden wäre. Die Vorlage ist sehr umfangreich und über den materiellen Werth der neuen Zollsätze kann man sich nur durch mühsames Vergleichen ein abschließendes Urtheil bilden, aber soviel geht auch aus vorläufigen Stichproben und summarischen Berechnungen hervor, daß man sich besorgt fragt, ob die errungenen Begünstigungen die Zugeständnisse, die wir gemacht haben, werth sind. Der Telegraph hat sich beeilt, die Freude, die über den Vertrag in Rom und Wien herrscht, der Welt anzukündigen. An der Aufrichtigkeit dieser Freude wird schwerlich jemand zweifeln; erklären jetzt doch sogar die österreichischen Industriellen, die von Oesterreich erlangten Konzessionen machten ihre Befürchtungen zu Schanden.

Der Reichskanzler General von Caprivi, hat dann die Debatten im Reichstage über die Handelsverträge mit einer großen Rede eingeleitet; überdies war schon vorher angekündigt worden, daß Herr von Caprivi bei dieser Gelegenheit die Handelspolitik der Regierung in einer großen Rede darlegen werde, die das Pendant zu seiner Rede über den „Beunruhigungsbacillus" bilden solle. Den Schwerpunkt seiner Ausführungen wird man wohl in der Darlegung zu suchen haben, daß die internationalen Verhältnisse, die Absperrung der Vereinigten Staaten, die Krisen in Südamerika, die neuere Handelspolitik Frankreichs u. s. w. eine handelspolitische Vereinigung Mitteleuropas, die sich um den Dreibund zu krystallisiren hätte, gebieterisch erheische. Der Gesichtspunkt ist von vornherein, sobald die ersten Nachrichten von der Einleitung der Verhandlungen kamen, geltend gemacht worden. Aber es ist fraglich, ob die Verträge die Prüfung darauf hin aushalten; der Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Ländern wird in Zukunft andere Formen annehmen, aber er wird schwerlich gemildert werden.

Allerdings war die Rede in anderen Punkten auch geeignet, einige Beruhigung zu erwecken. Die Regierung will demnach eine gemäßigte Schutzzollpolitik beibehalten. Auch in Bezug auf die Landwirthschaft hat Herr von Caprivi Erklärungen abgegeben, die wohl die Befürchtungen unserer Landwirthschaft wenigstens zum Theil zu beseitigen bestimmt waren. Immerhin wird diese sehr aufmerksam auf ihrem Posten sein müssen; denn die Begehrlichkeit der Freihändler wird sich bei dem heute Erreichten nicht begnügen. Der Umstand, daß die landwirthschaftlichen Zölle zwar nach oben aber nicht nach unten hin festgelegt sind, bietet ihnen einen jeden Augenblick brauchbaren Angriffspunkt.

Daß trotz alledem ein erheblicher Theil der Schutzzöllner, auch überzeugte Freunde unserer Landwirthschaft für die Verträge stimmen werden, ist oben schon bemerkt worden. Die Gründe hierfür sind bekannt. Zu bedauern bleibt, daß diesen Abgeordneten ihre Abstimmung durch die Eile, womit Regierung und Majorität die Verhandlung betreiben, unnütz schwer gemacht wird. Man hätte ihnen die Kommissionsberathung nicht versagen sollen. Auch auf das Land hätte es versöhnend gewirkt, wenn unzweideutig festgestellt worden wäre, daß die Verträge von allen Faktoren mit der nöthigen Muße geprüft und erwogen worden sind. Wenn später die Mißstimmung sich geltend macht, die ja jedes solche Handelsgeschäft, wie ein Vertrag, in verschiedenen seiner Punkte bei den Kontrahenten erzeugen muß, wird es den Parteien, die heute die Schutzzöllner majorisirt haben, möglicherweise recht empfindlich sein, daß sie keine Legitimation für die Sorgfalt ihrer Arbeit beizubringen vermögen.

Politische Tagesschau.

Die sächsische Zweite Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrage des Abg. Opitz und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrath dahin zu wirken, daß den bei der Börse bestehenden, neuerdings wieder in besonders starkem Maße hervorgetretenen Mißständen im Wege der Gesetzgebung entgegengetreten werde. Nachdem Abg. Opitz diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Ausschreitungen an der Berliner Börse begründet hatte, erklärte Staatsminister von Metzsch, daß die Staatsregierung dem Antrag sympathisch gegenüberstehe und die auf Beseitigung der Mißstände gerichteten Bestrebungen unterstützen werde, daß sich aber auf der andern Seite nicht verkennen lasse, daß große Schwierigkeiten zu überwinden seien, und ein Erfolg besonders dann zu erwarten sein werde, wenn seitens der interessirten Kreise darauf hingearbeitet werde, daß die schädlichen Usancen der Börse beseitigt und Grundlagen geschaffen würden für die solide Geschäftsgebarung, daß die Börse aus sich selbst heraus sich reorganisire. Nachdem dann noch einige Redner gesprochen hatten, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Die Berichte, die in den letzten Tagen aus Rom und Paris eingegangen sind, und darauf hingewiesen haben, daß vaticanischerseits, um das gute Verhältniß zu Frankreich wiederherzustellen, in versöhnlichem Sinne eingelenkt werde, werden nun auch durch eine aus vatikanischen Kreisen stammende Depesche der Agentur „Dalziel" bestätigt, nach welcher der Papst den Pariser Nuntius beauftragt habe, die Geistlichkeit in Frankreich ernstestens zur Beobachtung einer maßvollen Haltung zu mahnen. Man hat, so schreibt der Pariser Korrespondent der „N. Pr. Ztg.", im Vatican augenscheinlich den Ausgang der kirchenpolitischen Debatte in der italienischen Kammer vorausgesehen und fühlt sich durch ihren Verlauf und ihr Ergebniß umsomehr veranlaßt, auf die Wiederherstellung guter Beziehungen zur französischen Regierung hinzuwirken. Der Vatican begegnet hierbei in den republikanischen Kreisen einer entgegenkommenden Stimmung; denn wenn es auch bei der bevorstehenden Kirchendebatte nicht an scharfen Aeußerungen fehlen wird, so will man doch Frieden mit dem Vatican und es fehlt die Neigung, einen Kulturkampf entbrennen zu lassen.

Aus Petersburg kommen wieder einmal einige Friedensbotschaften. Bei dem Empfang der Georgsritter machte der Zar nach einem Petersburger Telegramm der „Mgdb. Ztg." auffallend viele Aeußerungen über die politische Lage Europas; er erklärte dabei den Frieden für vollkommen gesichert. Das russische Kriegsministerium erklärt amtlich alle neueren Nachrichten über russische Truppenverlegungen gegen die Westgrenze für falsch.

Die Nihilisten haben eine neue Proklamation nicht nur sämmtlichen russischen Zeitungen, sondern auch zahlreichen Würdenträgern des russischen Reichs zugeschickt. Sie lautet wie folgt: „Die gegenwärtige Hungersnoth in Rußland ist eine unausweichliche Folge des Regierungsystems. Dieses System tödtet die Volksbildung, denn es schließt die landwirthschaftlichen Akademien und liefert die Erziehung des Volkes den trunksüchtigen Popen aus. Die neueingeführten Ständevorsteher sind unwissende Kanzleidiener und Soldaten ohne Bildung und Erziehung. Jeder von ihnen bildet eine lebendige Verneinung des gesunden Menschenverstandes. Da die Regierung alle Mittel zur Linderung der Noth bereits erschöpft hat, da sie keine richtigen Angaben über den Umfang des Elends besitzt, da sie über sachkundige Leute nicht verfügt, die rasch, vernünftig und ehrlich der vom Hungertode bedrohten Bevölkerung Hilfe erweisen könnten, so ist sie sich ihrer Aufgabe nicht bewußt . . . Das einzige Mittel, sich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien, ist die Einberufung einer Volksvertretung. Wir glauben, die gegenwärtige Regierung wird sich an das Land wenden und es nicht zu einem Aufstande kommen lassen . . . Die Stunde hat geschlagen, und wehe dem, der dies überhört."

In der bulgarischen Sobranje waltet bekanntlich die Absicht ob, dem Prinzen Alexander von Battenberg (Grafen Hartenau) ein Jahresgehalt auszusetzen. Hierzu wird der „Köln. Ztg." aus Graz gemeldet, daß man in der Umgebung des Grafen Hartenau versichert, derselbe sei als aktiver österreichischer Offizier nicht in der Lage, das Gehalt anzunehmen, welches die bulgarische Sobranje ihm auszusetzen beabsichtige, und sei unangenehm davon berührt, daß sein Name von der dem Prinzen Ferdinand feindlichen Opposition mißbraucht werde.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom 11. Dezember 1891.

Die 1. Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Staatssekretär Freiherr v. Marschall: Der Abg. Graf Kanitz hat gestern gegen die Vorlage und gegen die Regierung den Vorwurf erhoben, daß aus der Vorlage der freihändlerische Geheimraths-Stil erkennbar sei. Da ich diesen Vertrag verfaßt habe, so muß ich das Epipethon eines freihändlerischen Geheimraths auf mich beziehen. (Heiterkeit!) Unmöglich kann vom Freihandel reden bei einem Zoll von 3,50 Mk., dann ist es unbegreiflich, wie die Schutzzöllner sich im Jahre 1886 mit einem Zolle von 3 Mk. begnügen konnten. Graf Kanitz sollte der Regierung dankbar sein, daß diese nicht unter den Zoll von 1886 heruntergegangen ist. Die verbündeten Regierungen weisen den Vorwurf, die Landwirthschaft verlassen zu haben, entschieden zurück. Die Aufrechterhaltung eines mäßigen Schutzzolls könne der Landwirthschaft nur

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Darf ich Sie etwas auf den See hinausrudern, Paula?" fragte er leidenschaftlich, indem er absichtlich jede gesellschaftliche Form bei Seite schob.

Sie nickte stumm.

Triumph, er durfte das Boot lösen. Zehn Minuten später schwammen sie allein auf dem Wasser, den Himmel über sich und das nasse Element zu ihren Füßen. Er begann zu singen: „Ich wollt, meine Liebe ergösse sich in ein einzig Wort!" Sie hörte gedankenvoll zu und sagte endlich;

„Was das Leben schaal ist – langweilig in der Stadt und langweilig auf dem Lande. Es liegt ordentlich ein Trost darin, die Blätter fallen sehen!"

„Welche Gedanken!"

„Ich glaube, Sie sind der einzige Beneidenswerthe unter uns — durch Ihre Kunst! Sie zerstreut und läßt vergessen, wenigstens momentan . . ."

Er war nach der kleinen Insel hinübergesteuert, auf der die Schwäne nisteten. Ungestört lebten sie daselbst ihr herrliches Leben. Er legte das Boot an und bot ihr die Hand zum Aussteigen. Sie folgte und setzte sich auf die einsame Bank, welche dicht am See unter zwei starken Birken stand, die ihre grünen Schleier über weißatlasne Stämme hinweg bis ins Wasser tauchen ließen.

Plötzlich sah sie Willibald Fresenius zu ihren Füßen und hörte heißliebende Worte: „Werden Sie mein Weib!" schloß er, „wir wollen unserer Liebe und der Kunst zusammen den Altar errichten in unsern Herzen und in der Welt. Sind wir nicht auserwählt vor Tausenden, indem wir den Schlüssel zum Geheimniß der Schönheit in uns tragen? O, es wird ein göttliches Leben sein! Wir pilgern nach Italien und Griechenland, an meiner Hand führe ich Sie in den Tempel der Kunst!"

Es war wahrscheinlich das erstemal, daß Paula von Horsten den Ton der starken Leidenschaft hörte, unbewußt empfand sie seine fortreißende Macht. Die Koketterie und Berechnung, die ihr bei ihrem fünfjährigen „Gesellschaftsfeldzug" — wie Axel sagte — zur zweiten Natur geworden war, schwand bis auf einen kleinen, kaum selbst noch empfundenen Rest. Aber gerade die herrliche Szenerie des Parkes von Horsten gab ihr die Besinnung zurück. Sie dachte daran, daß Horsten nicht zu halten sein werde, wenn sie nicht einen reichen Mann heirathe. Mama hatte es noch gestern unter Thränen gesagt. Und gerade Windheim war am geeignetsten. Er hatte früher schon einmal auf verschiedene nachbarliche Ländereien reflektirt und neuerdings den Plan wieder aufgenommen. Der ausbedungene Preis war hoch und hatte besonders Axel entzückt, weil er ihn einmal „ordentlich flott machen werde." Paula kannte Windheim aber genug, um überzeugt zu sein, daß er das Kaufprojekt sofort fallen lassen werde, wenn sie Maler Fresenius heirathe. Aber auch die Baronesse in ihr hielt sie von einer Einwilligung zurück. Noch rang die Liebe in ihr mit dem Stolz.

„Stehen Sie auf, das ist das erste, was ich verlange," sagte sie energisch.

Willibald Fresenius erhob sich.

„Setzen Sie sich hier an meine Seite!"

Der Maler nahm freudestrahlend neben ihr Platz.

„Ihr Bekenntniß hat mich überrascht — nein ich ahnte es nicht! Ich glaube, Sie wissen wie die Sachlage ist. Wenn man liebt, pflegt man scharfsichtig zu sein!"

„Ich glaube die Verhältnisse zu durchschauen!"

„Schon seit meinen Kinderjahren besteht der Plan, daß ich Windheim heirathen soll. Ich könnte den Bewerber allerdings zurückweisen, die Partie, welche meine Eltern für mich ausersehen haben, refüsiren, aber es wäre thöricht von mir, vielleicht Unrecht gegen meine Familie. Ein alter Name legt allemal seine Verpflichtungen auf — noblesse oblige! . . . Und wer sagt mir denn, daß ich wirklich das erträumte Glück an Ihrer Seite finde? Ich bin ein echtes Kind meiner Zeit, trotzdem ich die Kunst leidenschaftlich liebe — von Idealismus ist nichts in mir! . . . Aber auch Sie selbst, Willibald, können sich in arger Selbsttäuschung befinden . . ."

„Wieso?"

„Laporte äußerte gestern gegen Windheim, daß er das gegen mich verleugnete Modell von ‚sub rosa' kenne, wenn ich nicht irre, war es eine Blumenmacherin oder Handschuhmacherin — einerlei — —"

Der Maler verfärbte sich leicht.

„Auch sei er fest überzeugt, daß die ‚Rosa' eine ausgebrannte Flamme von Ihnen sei! Bitte keine Entschuldigung! . . . . Die Liebe kommt ungerufen und läßt sich nicht aufhalten, wenn sie geht — was man auch dagegen sagen mag. Niemand hat mit Ihnen darum zu rechten, auch ich nicht. Wie alles in der Welt, macht auch das Herz seine Wandlungen durch. Wer aber sagt mir, daß es der Elfenkönigin Titania anders ergeht, als der gebrochenen Rose? . . . wenn ich in Jahresfrist Windheims Gattin nicht geworden bin, entweder weil er mich nicht begehrte, oder weil, weil mein Herz das Opfer zu groß fand . ."

„Paula, Engel! Nein, Du kannst ihn nicht heirathen!" rief Willibald Fresenius in neuer Leidenschaft.

„Möglich! — Wer kennt sich aus?"

„Du gehörst mir, mir allein!"

„Noch gehöre ich mir selbst — auch werde ich versuchen, diesen Standpunkt festzuhalten. Man nennt mich gefallsüchtig, eitel, kokett, weil es mir Vergnügen macht, die Bewunderung meiner Person in den Augen meiner Anbeter zu lesen, sie vielleicht auch gelegentlich absichtlich hervorzurufen. Welch ungerechtes Verlangen, für die gewöhnlichen Huldigungen, welche der Eitelkeit, Laune oder dem Eigennutz entstammen, ein echtes Gefühl zu fordern? Also ich werde diesen meinen Standpunkt festhalten, vorläufig wenigstens . . ."

(Fortsetzung folgt.)

nützen; sie wird aber geschädigt durch einen hohen Zoll, der nicht aufrecht erhalten werden kann, sondern durch das erste außergewöhnliche Ereigniß auf wirthschaftlichem Gebiete beseitigt wird.

Der Abg. Graf Kanitz bittet nach Beendigung dieser Rede wiederholt laut ums Wort.

Abg. Dr. Broemel erklärte die Zustimmung der Freisinnigen, Abg. Dr. Boetticher die der Nationalliberalen zu den Verträgen; aber während ersterer die Schutzzölle prinzipiell verwarf, legte letzterer dar, daß dieselben vortheilhaft gewirkt.

Abg v. Kardorff (freikons.) betont zunächst die Nothwendigkeit einer Vertretung schutzzöllnerischer Ideen im Reichstage; er habe mit dieser Auffassung bereits den Fürsten Bismarck unterstützt zu einer Zeit, als er von Herrn Bamberger und seinen Freunden verlassen wurde. Diesen Standpunkt vertrete er noch heute, er sei der Ansicht, daß der innere wirthschaftliche Verkehr tausendmal wichtiger sei, als der gesammte Export, und er habe sich in dieser Meinung auch nicht erschüttern lassen, wenn Herr Bamberger seine Freihandelsreden hielt und den Schutzzoll als ein Produkt des Kretinismus oder schmutzigen Egoismus betrachte. Redner bestreitet, daß Deutschland bereits Industriestaat geworden sei; bei uns walte noch immer der Landwirthschaftsbetrieb vor. Die Handelsunterbilanz an sich ist nicht beweisend, sie wird es erst, wenn mit derselben zugleich sich Nothstände auf verschiedenen Gebieten, Stockungen und dergl. eintreten. Auf dem betretenen Wege werden wir allerdings einer Aufhebung der Getreidezölle entgegengehen und damit der Verarmung der Landwirthschaft, wie in England. Sobald Rußland eine gute Ernte macht, wird ein Roggenpreis auf 100 Mk. zurückgehen, voraussichtlich noch weiter. Schon heute werden bei uns groß Ackerflächen aufgeforstet, weil sich keine Pächter dazu finden. (Rufe: Wo?) Nun in Oberschlesien überall, namentlich bei fiskalischem Besitz. Das Interesse an den Zuckerbau ist ja ein großes, aber ich verstehe nicht, wie man es so hoch hat anschlagen können, daß man die Schweine-Einfuhr gestattete und damit die Interessen des kleinen Landmanns schädigte, während man die wohlsituirten Zuckerfabriken schützt. Dabei ist die gesundheitliche Beschaffenheit des amerikanischen Fleisches keineswegs immer sicher festgestellt. Zweifelhaft ist nach dem Vertrage, ob die österreichische Rübenzuckerprämie aufgehoben ist, oder bestehen bleibt. Solche dunklen Punkte des Vertrages werden der Aufklärung in einer Kommision bedürfen. Für die Eisenindustrie hat der Vertrag absolut keinen Vortheil, wie mir dies wenigstens von Sachverständigen aus Oberschlesien versichert worden ist. Deutschland hat gar kein Interesse daran, mit Oesterreich und Italien Verträge abzuschließen, man hätte das lediglich diesen Staaten, die ihrerseits und allein ein Interesse an diesem Vertrage haben, überlassen können. Unklar sind auch die verschiedenen Tarifermäßigungen für Gerste und Hafer. Auf 5 Jahre könnte ich die Verträge bewilligen, auf 12 Jahre nicht, weil nach 4 Jahren der Fehler erkannt und beseitigt werden würde. (Beifall rechts).

Reichskanzler v. Caprivi: Etwas besseres an Stelle der Verträge ist von den Gegnern der Vorlage nicht vorgeschlagen. Daß durch weiteres Warten unsrerseits für uns etwas besseres erreicht wäre, glaube ich nicht; unsere Erfahrungen ergeben das Gegentheil. Die Schweinezucht in ihrer Bedeutung für den kleinen Mann unterschätze ich nicht, aber ich fürchte, daß gegenwärtig der kleine Mann infolge anderweiter äußerer Verhältnisse nicht im Stande sein wird, sich mit der Schweinezucht zu befassen. Die Trichinenuntersuchung ist eine gründliche, die Anstellung der nöthigen Veterinäre in Amerika wird keinen Schwierigkeiten begegnen. Für die Einzelheiten des Vertrages, die dem Vorredner Anlaß zu Bedenken gegeben haben, werden die Herren Kommissarien die Entgegnung bei der Spezialberathung übernehmen. Es wäre auch nicht richtig gewesen, mit dem Abschlusse des Vertrages mit Oesterreich noch länger zu warten, denn unsere Ausfuhr nach Oesterreich nahm von Jahr zu Jahr ab. Eine Genehmigung der Verträge auf 5 Jahre würde die Regierung ablehnen. (Beifall).

Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) erklärt das Einverständniß seiner politischen Freunde mit den Verträgen und hält die Interessen der heimischen Landwirthschaft für genügend gewahrt.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.): Als Konsument könne man ja mit den möglichst niedrigen Zöllen einverstanden sein, allein man muß auch die Interessen der Produzenten und namentlich der Landwirthschaft berücksichtigen. Die Verträge fordern von der Landwirthschaft nur Opfer und bringen Nutzen nur für die Industrie. Mir scheint dem Reichskanzler die Industrie höher zu stehen, als die Landwirthschaft, die erst in den letzten Jahren von den Zöllen Nutzen gehabt hat. Will man die Zölle herabsetzen, so sollte man bei der Industrie anfangen. Schwächt man die Landwirthschaft, so schädigt man auch die ländlichen Arbeiter und treibt sie in die Industriestädte. Es ist auch nicht sicher, daß der Reichskanzler auf dem Wege der Aufhebung der Zölle weiter gedrängt wird, als er heute wünscht. Die Gründe der auswärtigen Politik, die der Reichskanzler für die Verträge anführt, scheinen nicht stichhaltig; so kurzsichtig in der auswärtigen Politik halte ich den Mann, der vor ihm auf diesem Platz stand, nicht, daß er in der bisherigen Zollpolitik eine etwaige Gefahr in der auswärtigen Politik nicht hätte erkennen sollen. Redner vertheidigt sodann die „Kreuzzeitung“ gegen die gestrigen Angriffe des Reichskanzlers, der den Vorwurf erhoben habe, die „Kreuzzeitung“ sei preußischer als andere Leute und aus dem Aufruf an österreichische Abgeordnete dem Blatte einen Vorwurf gemacht habe. Die „Kreuzzeitung“ vertrete in dieser Frage die Mehrheit der Partei. (Zustimmung rechts). Der fragliche Artikel sei eingesandt worden und habe nicht die Deutschen, sondern die Magyaren und Judenliberalen den fremdsprachlichen Völkerschaften Oesterreichs gegenüber gestellt. Der Reichskanzler scheine den Artikel nicht selbst gelesen zu haben. Redner hält die gründliche Prüfung der Verträge in einer Kommission für dringend nothwendig.

Reichskanzler v. Caprivi hält seine Vorwürfe gegen die „Kreuzzeitung“ aufrecht; dieselbe habe noch kürzlich gesagt: Der Reichskanzler verkröche sich hinter dem Könige, etwas, was man noch nie einem preußischen Offizier zu sagen gewagt habe. Den Aufruf in der „Kreuzztg.“ hätte er vorher, aber ohne die Einleitung in den „Hamb. Nachrichten“ gelesen.

Abg. Dr. Simonis (Elsässer) bekämpft die Ermäßigung der Weinzölle, die unsern Weinbau schwer schädigen und damit besonders die Reichslande treffen würde. Italien sei zu dieser Stunde ganz mit Weinen angefüllt (Heiterkeit), die nur auf die Zollermäßigung warten, um bei uns einzudringen.

Bundeskommissar Geh. Rath Schraudt: Die Einfuhr der italienischen Weine ist gerade für unseren Weinbau nöthig, da unsere leichten Weine mit den italienischen Weinen verschnitten werden. Diese Schnittweine wird uns Italien liefern.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Persönlich verwahrt sich der Abg. Bamberger gegen Angaben des Abg. v Kardorff. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Heute lache ich! (Heiterkeit).

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1891.

— Se. M. der Kaiser reist Sonntag früh nach Remplin zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz. Die Ankunft auf Schloß Remplin erfolgt mittags 12 Uhr. Nachm. 4 Uhr begiebt sich der Kaiser zum Besuche der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin, von wo am nächsten Morgen die Weiterreise nach Stettin erfolgt. Hier wird der Kaiser dem Stapellauf und den damit verbundenen Festlichkeiten beiwohnen und am Abend nach Potsdam zurückkehren.

— Der Erbgroßherzog von Baden und der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe wohnten der heutigen Reichtagssitzung in der Hofloge bei.

— Dem Bundesrath ist das vom 6. d. M. in Wien abgeschlossene Abkommen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz vorgelegt worden.

— Die Wahl des Stadtsyndikus Zelle zum Bürgermeister von Berlin hat die königliche Bestätigung erhalten.

— Die meisten Fraktionen des Reichstags waren am Mittwoch Abend zusammengetreten, um zu den Handelsverträgen Stellung zu nehmen. Die deutsch-konservative Fraktion hat, wie bereits erwähnt, mit 24 gegen 12 Stimmen sich gegen die Handelsverträge erklärt. Die Centrumsfraktion hat sich dem Vernehmen nach dahin entschieden, den Handelsverträgen zuzustimmen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß einzelne Centrumsmitglieder unter Führung des Abg. von Schalscha sich absplittern werden. Die deutsche Reichspartei hat bis 11 Uhr abends getagt und ist zu einem zustimmenden Votum in der Majorität gelangt. Die polnische Fraktion hat sich für die Handelsverträge erklärt.

— Von dem Abgeordneten Herrn von Kardorff-Wabnitz geht der „Post“ folgendes zu: „Die „Freisinnige Ztg.“ schreibt: Fürst Bismarck ist seitens des Herrn Abg. v. Kardorff dringend ersucht worden, doch an den Handelsvertrags-Verhandlungen im Reichstage theilzunehmen. Fürst Bismarck aber hat mit einem kategorischen nein geantwortet.“ Diese Meldung ist von Anfang bis zu Ende unwahr. v. Kardorff.

— Freiherr v. Minnigerode-Rossiten, der ehemalige Führer der konservativen Partei, fordert in der „Kreuzztg.“ die Partei auf, einmüthig gegen den Handelsvertrag zu stimmen. Gleichzeitig bringt die „Kreuzztg.“ ein letztes Wort, in welchem sie den radikalen Ansturm bei der nächsten Reichstagsepoche prophezeit, dem man nach Annahme der Verträge noch schwerer widerstehen könne, wie heute.

— In Berliner Blättern liest man, daß unter den Tischgästen des Reichskanzlers von Caprivi am Dienstag sich als einziger Nicht-Abgeordneter Professor Hans Delbrück befunden habe. Herr Delbrück hat sich erst kürzlich in einem Artikel der „Preuß. Jahrbücher“ sehr kritisch über den Satz Suprema lex regis voluntas ausgelassen. Um so auffälliger erscheint die Einladung. Nach dem „Berl. Tagebl.“ hatte übrigens der Artikel Delbrücks vor der Veröffentlichung dem Kaiser vorgelegen.

— Der Handelsvertrag mit der Schweiz kommt morgen im Reichstage zur Urtheilung.

— Wie berichtet wird, hat die schweizerische Regierung bei unsriger in Folge einer Eingabe eines Buchdruckers an den schweizer Bundesrath Erkundigungen eingezogen, wie sich Deutschland gegenüber dem Vorgehen der Schweiz in Betreff die Anbahnung einer einheitlichen Rechtschreibung in allen Staaten deutscher Zunge stellen werde. Bei Sondirung durch den hiesigen schweizerischen Gesandten ergab sich indeß, daß offizielle Schritte, welche die Schweiz etwa unternehmen sollte, bei der Reichsregierung erfolglos sein würden.

— Amtlicher Statistik zufolge fanden im deutschen Reiche im Jahre 1890 14 Dampfkessel-Explosionen statt, wobei 18 Personen, davon 7 tödtlich, verunglückten. Während der 14 Jahre 1877—1890 betrug die Zahl der Dampfkessel-Explosionen im Reiche 214, wobei 577 Personen verunglückten, von denen 194 getödtet und 116 schwer verletzt wurden.

— In den Monaten Oktober und November d. J. betrug die Menge des im deutschen Reiche hergestellten reinen Alkohols 474 943 Hektoliter (gegen 438 765 Hektoliter im gleichen Zeitraume des Vorjahres). In den freien Verkehr wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe übergeführt 383 061 Hektoliter.

Hamburg, 11. Dezember. Fürst Bismarck traf gestern Nachmittag aus Friedrichsruh in Altona ein, stieg im Palais des Grafen Waldersee ab und folgte sodann einer Einladung des Barons v. Schröder zum Diner. Der Fürst, welcher äußerst wohl aussah, trug die Uniform der Halberstädter Kürassiere.

Hamburg, 11. Dezember. Die „Hamb. Nachr.“ führen neuerdings aus, daß, wenn der Reichstag auf die Kommissionsberathung der Handelsverträge verzichte und sich nur als registrirende Behörde ansehe, dies eine Verzichtleistung involvire, die man nur als schweren Verlust an dem nationalen Besitzthume, zu dem der Reichstag und seine Privilegien gehörten, bezeichnen könne.

Dortmund, 11. Dezember. Der in den letzten Tagen hierselbst abgehaltene Parteitag der sozialdemokratischen Partei Westfalens und der umliegenden Fürstenthümer Waldeck, Lippe-Schaumburg und Detmold hat, wie mitgetheilt wird, den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß die genannte Partei in den bezeichneten Bezirken im Rückgange begriffen ist. Anwesend waren 57 Delegirte. Zur Verhandlung standen die beiden Punkte: Presse und Agitation. Zum zweiten Punkte wurde beschlossen, ein Agitationsbureau mit dem Sitze in Dortmund zu errichten.

Ausland.

Wien, 11. Dezember. Der Antrag des Fürsten Lichtenstein auf Einholung der Gutachten von Genossenschaften und Handelskammern über die Handelsverträge wird nach der Generaldebatte in dem Ausschusse verhandelt werden.

Rom, 11. Dezember. Die Ausrüstung der Panzerschiffe „Lepanto“, „Formidabile“, „Terribile“ und „Italia“ geht ihrer Vollendung entgegen. Unmittelbar darauf wird in den Staatswerften und Seearsenalen mit der Ausrüstung weiterer Panzerschiffe begonnen werden. Während im vorigen Jahre nur fünf große Kriegsschiffe bereit standen, zählt man gegenwärtig deren 15, darunter vortreffliche Kreuzer. Die Mobilisirung der Kriegsmarine soll nunmehr in 24 Stunden durchführbar sein.

Wilna, 10. Dezember. Nach einer neueren aus Petersburg eingetroffenen Verfügung ist den katholischen Kirchengemeinden in Littauen die festliche Begehung von Abläßen und anderen kirchlichen Festen, mit Ausnahme von Kirchweihfesten, streng verboten worden.

Petersburg, 11. Dezember. Der Kaiser empfing gestern den neuernannten französischen Botschafter Grafen von Montebello zur Entgegennahme seiner Akkreditive in feierlicher Audienz. Später wurde Graf von Montebello auch von der Kaiserin empfangen.

Belgrad, 11. Dezember. Infolge der von dem Ministerpräsidenten Pasic gewünschten Reduktion des Heeresbudgets haben der Kriegsminister und andere seinen Standpunkt unterstützende Minister demissionirt. Die Regentschaft lehnte jedoch die Annahme der Demissionen vor dem Zusammentritt der Skupschtina ab.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee,** 11. Dezember. (Männergesangverein). In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung des hiesigen Männergesangvereins erstattete der Kassirer Herr Strzyzewski den Kassenbericht. Der Vorsitzende, Zimmermeister Herr Welde, hob darauf hervor, daß der Gesangverein, obgleich er gegenwärtig über kein Baarvermögen verfüge, dennoch mit voller Genugthuung sowohl auf die Vereinsthätigkeit als auf seine finanzielle Lage blicken kann. Denn der Verein besitzt einen bedeutenden Notenbestand neuester berühmter Kompositionen, mehrere Theaterstücke, eine werthvolle Vereinsfahne, eine für unsern Chor von 30 Sängern vollständig ausreichende Anzahl von neuen Gesangbüchern und Heften, verschiedene Musikstücke und ein Vereinsinstrument, welches bereits bezahlt ist und einen Werth von über 400 Mk. repräsentirt. Das Gesammtvermögen unseres Gesangvereins beläuft sich somit auf über 2000 Mk. Nach dieser Sitzung begannen die Gesangsübungen. Es wird jetzt wieder tüchtig geübt und gesungen, denn im Januar n. J. soll das zweite Wintervergnügen stattfinden.

Briesen, 11. Dezember. (In der Generalversammlung des Vorschußvereins) am Mittwoch wurde der bisherige Vorstand und die statutgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt. Aus dem Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr ist hervorzuheben, daß der Verein Verluste nicht zu beklagen gehabt und daß die Anzahl der Mitglieder 362 beträgt, eine Höhe, wie sie der Verein während seines 27jährigen Bestehens bisher noch nicht erreicht hat. (Br. Kr.)

(:) **Strasburg,** 11. Dezember. (Gewitter. Billige Kartoffelpreise. Konkurs). Von einem merkenswerthen Naturereigniß wurden die hiesigen Einwohner heute Mittag überrascht. Es zog nämlich ein starkes Gewitter bei Südwind, warmem Regen und Hagel über die Stadt. Mehrere Blitze wurden in unmittelbarer Nähe der Stadt niederfahren gesehen. — Infolge der lauen Witterung ist die Kartoffelzufuhr an den Markttagen eine sehr bedeutende; der Preis des Scheffels Dabersche ist auf 2 Mk. herabgegangen. — Als ein Zeichen der Zeit dürfte der gestern angemeldete Konkurs der hiesigen einzigen Bairischbierbrauerei anzusehen sein. Das Gebräu ist in dieser Gegend allgemein geschätzt und es scheint nur der durch die gesammte Theuerung herbeigeführte jetzt geringe Konsum des Bieres die Ursache des Falits zu sein.

][**Neumark,** 11. Dezember. (Gewitter). Heute Nachmittag 2½ Uhr entlud sich bei einer Temperatur von 6 Grad Wärme ein Gewitter, welches von einem orkanartigen Sturme begleitet war und ungefähr 5 Minuten anhielt.

Posen, 10. Dezember. (Besitzwechsel). In der Zwangsversteigerung kaufte die Rothenburger Sterbekasse in Görlitz das 1890 Hektar umfassende Rittergut Ludom im Kreise Obornik, bisher Herrn Philipp von Nathusius gehörig, für 831 000 Mark an.

Von der Grenze, 8. Dezember. (Mäuseplage. Seltene Fruchtbarkeit.) Außer den Landwirthen haben in diesem Jahre besonders die Bienenzüchter unter der ungemein großen Mäuseplage zu leiden. Nicht nur auf freiem Stande, sondern auch in den Winterlokalen kann man derselben nicht mehr Herr werden. Einem Imker zu Ußpiauen sind auf diese Weise bereits acht Völker zu Grunde gerichtet. In dem erwähnten Falle wurden in einem Stocke nicht weniger als 15 Stück der Nager vorgefunden. — Ein Mutterschaf des Gutsbesitzers B. zu Redßen brachte dieser Tage sechs Lämmer zur Welt.

Einweihung des Artushofes.

Heute Mittag empfing ein Bauwerk, welches weit über Thorns Weichbild hinaus Aufsehen und Bewunderung erregt, seine Weihe: Der Thorner Artushof. Unausgesetzt strömte die Menge der geladenen Gäste in das weite Portal des mächtigen Monumentalbaues, dessen Treppenhaus mit Blattpflanzen geschmückt war. Bald füllte sich der große Saal mit Damen und Herren, unter denen die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Offizierkorps der Garnison und die gesammte Bürgerschaft vertreten waren. Von den Balkonen schauten die Damen, welche im Verlaufe der Feier durch Gesang mitwirkten, auf die glänzende Gesellschaft hinab.

Alsbald nach 12 Uhr gab der Taktstock des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann das Zeichen zum Beginne, und mächtig brauste die Weber'sche Jubelouverture durch den Saal, welche in die Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ ausklingt. Ihr folgte ein eigens zur Eröffnungsfeier des Artushofes von Herrn Friedemann komponirter Festmarsch, welcher bei der prächtigen Akustik des Saales volle Wirkung übte. Den Klängen der Instrumente reihten sich die Menschenstimmen an: ergreifend und zugleich erhebend tönte der Hymnus „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung vom Staube“, welchen die „Liedertafel“ unter Leitung des Herrn Rektor Sich sang.

Als der letzte Ton verhallt war, gruppirten sich die Mitglieder des Magistrats in der Mitte des Podiums, und Herr Stadtbaurath Schmidt wendete sich mit folgender Ansprache an die Versammlung: „Wir stehen heute in einem bedeutsamen Momente selbstbewußter kommunaler Schaffenskraft. Als vor 2½ Jahren der Beschluß erging, an die Stelle des alten Artushofes einen Neubau zu setzen, da geschah dies in dem Bewußtsein, daß eine jahrhundertalte Einrichtung zu Grabe getragen sei, daß sie aber neu aufleben werde in verjüngter Form und in ihrer ganzen Bedeutung. Die Aufgabe des neuen Bauwerks sollte sein, als Pflegestätte für Wissenschaft und Kunst zu dienen, als Mittelpunkt geselliger Bestrebungen, welche in unserem Norden mehr denn anderswo einer Heimstätte bedürfen. An historischer Stätte errichtet, sollte das Bauwerk Zeugniß ablegen von einer glanzvollen Vergangenheit und einer glanzvolleren Zukunft. Nicht geringe Mittel erforderte der Plan, aber die Bürgerschaft gab sie hin, und die Korporationen wetteiferten in der künstlerischen Ausschmückung des Innern. Die Jahre sind verflossen, und in ihnen wurde rüstig gearbeitet bis in die letzten Tage. Gott hat verhütet, daß schwere Unfälle sich ereigneten — ihm sei die Ehre! Mögen die Bürger urtheilen, ob das Werk gelungen ist, ob jeder Mitarbeiter seine Schuldigkeit gethan. Für die Bürgerschaft war der ausführenden Behörde das Beste gerade gut genug. Hier geziemt es sich, vor allem dessen zu gedenken, welchem wir das Werk in erster Linie verdanken, dessen durchdringender Geist auch hier alles leitete — unseres früheren Ersten Bürgermeisters Bender. Dank gebührt auch den Mitgliedern der Baukommission, den Architekten, Künstlern und Bauleuten, welche dem Bauleiter mit allen Kräften zur Seite gestanden haben. Hiermit erkläre ich das Bauwerk als beendet und überreiche Ihnen, Herr Erster Bürgermeister, den Schlüssel zur Eingangspforte, die nur zu gutem Zwecke sich erschließe! Das walte Gott!“

Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli übernahm den prächtigen goldenen Schlüssel und sprach etwa folgendes: „Die Geschichte des Thorner Artushofes beginnt um das Jahr 1311, wo unter dem zwölften deutschen Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen der Artushof erstand. Der Zweck der Gründung war „die Beförderung und der Aufwachs der Kriegs- und Handelsleute.“ Hier tagten die ritterbürtigen Geschlechter mit den Kaufleuten, welche zuerst in der Seglerstraße ein eigenes Kompen-Haus besaßen, aber im Jahre 1385 als zweite Brüderschaft in den Artushof aufgenommen wurden. Ihnen gesellten sich später die Schiffer, sodaß der Artushof nunmehr drei Abtheilungen zu einer Brüderschaft einte. Der Rath war der oberste Patron der Brüderschaft; sie stand also stets in engster Verbindung mit der städtischen Verwaltung und war eine privilegirte städtische Sozietät. Schon in frühester Zeit war der Artushof der Sammelpunkt der guten Gesellschaft, großes und reges Leben pulsirte in seinen Räumen, und so soll es fürderhin wieder werden. Im Laufe der Jahrhunderte diente das Haus auch anderen Zwecken; in ihm wurden Hoflager abgehalten, Berathungen und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Heute Mittag 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Obertelegraphen-Assistent

Wilhelm Leiske

im 56. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 12. Dezember 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Heiligegeiststraße aus nach dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Heute früh verschied nach längerem Leiden der viele Jahre als Annahmebeamter beim hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt thätig gewesene

Herr Ober-Telegraphenassistent

Wilhelm Leiske.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen werthen Berufsgenossen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn den 12. Dezbr. 1891.

Der Direktor und die Beamten des Kaiserl. Telegraphenamts.

Gestern Nachm. 4 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, mein unvergeßlicher Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der Terrainaufnehmer a. D.

Bernhard Neubauer

im 41. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 12. Dezember 1891

Bertha Neubauer
geb. **Haase.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Mellinstr. 88, aus statt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener abgepfändeter Gegenstände und Nachlaßsachen steht ein Auktionstermin am

Dienstag den 15. Dezbr. 1891

und zwar
vormittags 9 Uhr im großen Rathhaussaale
" 10 " " Jacobs-Hospital
" 11 " " Georgen-Hospital
an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 9. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 14. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27 2 Trepen hoch, am

Sonntag den 20. Dezbr. 1891
vormittags 11 Uhr

Neuer Kursus beginnt am **4. Januar 1892.**

Meldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. Nr. 2. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. Nr. 6.

Auseinandersetzungshalber steht unser Grundstück Gerechtestraße Nr. 30, welches vom Königlichen Betriebs-Amt bewohnt wird und sich zu jedem industriellen Unternehmen eignet, unter günstigen Bedingungen und bei mäßiger Anzahlung zum Verkauf. Zu etwaigen Verkaufsunterhandlungen und Auskunft ist Herr **S. Simon** hier bereit.

Die Einsporn'schen Erben.



Meine Uhr

geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher

Louis Joseph
Seglerstraße

gut und billig reparirt wurde.

Zur Marzipanbäckerei

empfiehtl billigst

neue Avola, neue süsse & bittre Barri-Mandeln, beste Puder-Raffinade, Rosenwasser.

2 neue praktische Mandelmühlen stehen zur unentgeltlichen Benutzung.

Erste Wiener-Caffee-Rösterei,
Neust. Markt und Schuhmacherstraße, Ecke Culmerstraße.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 18. Dezember 1891 von vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Schulitz** in **Raeschke's Gasthause** aus den Schutzbezirken:

1. Krossen, Jagen 2: 178 Stück Kiefern-Bauholz III.—V., 65 Rm. Kloben; Jagen 86: 170 Bohlstämme, 400 Stangen I.—III., 112 Rm. Kloben, 68 Rm. Rundknüppel, Totalität 50 Rm. Reiser III.;

2. Grünsee, Jagen 139: 44 Bohlstämme, 20 Stangen I.—II.; Jagen 163a: 80 Stück Bauholz IV.—V., 20 Bohlstämme, 40 Rm. Kloben, 20 Rm. Spaltknüppel, Totalität 60 Rm. Aspen-Kloben, 20 Rm. Knüppel, 90 Rm. Kiefern-Kloben, 20 Rm. Spaltknüppel, 30 Rm. Reiser II.;

3. Seebruch, Jagen 96: ca. 40 Stück Birken-Nutzenden V., 19 Stangen III., 400 Stück Kiefern-Bauholz II.—V., 100 Bohlstämme, 340 Stangen I.—IV., 130 Rm. Kloben, 30 Rm. Rundknüppel, 50 Rm. Stubben I.,

und zwar von 10 Uhr ab Brennholz,
von 11½ Uhr ab Bauholz,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 10. Dezember 1891.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Zur gefälligen Beachtung.

Das größte Schuh- und Stiefel-Lager

hier am Platze, unter der Firma

H. Penner

und Leitung der Frau **Hinz**
Altstädtischer Markt 16



empfiehlt zum **bevorstehenden Weihnachtsfeste und Saison** **seine reichhaltige Schuhabtheilung** für Herren, Damen und Kinder, vom feinsten Wiener Salon- und Ballschuh bis zum gewöhnlichsten Filzhausschuh und Kordpantoffel, zu herabgesetzten Preisen.

Ferner unterhalte großes Lager in **echt russischen Gummiboots** für Herren, Damen und Kinder, **Turn- und Radfahrerschuhen** und verkaufe selbige zu Fabrikpreisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden sofort aufs sauberste und billigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll ergebenst

H. Penner.

Dem geehrten Publikum der **Bromberger Vorstadt** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem **neu erbauten Hause des Herrn Carl Spiller, Mellinstraße 81,** ein

Galanterie-, Woll-, Weiß-, Posamentirwaaren- und Putz-Geschäft

eröffnet habe und empfehle nachstehende Artikel zu billigen aber streng festen Preisen:

Trikotagen, Strickwolle, wollene Kleidchen und Jäckchen, Kravatten, Kragen, Manchetten, Schürzen, Handschuhe, seidene Tücher, Regenschirme, sowie sämmtliche Zuthaten der Damen- und Herrenschneiderei,

ferner mache die geehrte Damenwelt besonders aufmerksam, daß mein Putzgeschäft unter Leitung einer sehr tüchtigen Direktrice geführt wird. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Emil Cholevius,
Mellinstraße 81.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel,
Thorn.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Von 4—9 Uhr: **Militär-Concert.**

Kron's grosse Menagerie.



auf dem **Platz am Bromberger Thor.**

Die Menagerie enthält: **6 Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Jaguar, Puma, Hyänen, Bären, Wölfe, Affen, Kakadus, Aaras, Papageien etc. etc.**

Täglich 3 große Dressur- und Fütterungs-Vorstellungen.

Anfang nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr.

In diesen Vorstellungen: Auftreten des **kühnsten Dompteurs Mstr. Charles.** mit seinen großartig dressirten **4 afrikanischen Löwen** und einer **dänischen Tigerdogge,** ferner Auftreten der jugendlichen **Mlle. Frederike.** mit ihren vorzüglich dressirten **Wölfen** und einem **Merino-Schaf.**

Beide Dressuren sind einzig in ihrer Art und haben in Berlin die größte Anerkennung gefunden.

Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf.

Täglich erhalte frische Sendung von:

Extra ff. Astrachan-Caviar,
Aal in Gelée, extra dick,
Pr. Aalroulade in Gelée,
Goldgelbe echte Kieler Sprotten,
Fettbücklinge,
Sardines à l'huile

W. Schroeder, Podgorz.

Schaukelpferde,

Schultaschen,

sowie viele andere zu **Weihnachtsgeschenken** passende Artikel empfiehlt billigst

C. A. Reinelt, Brückenstr.

Oskar Winkler,
Elisabethstraße Nr. 22
empfiehlt
Randmarzipan und Theekonfekt, Marzipanfrüchte, Chokoladen und Biskuits, Cacao und Thee.

Schlachtpferde

werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Kron's Menagerie.

Renovirte Wohnungen

nebst **Laden** und **Pferdestall** von sofort zu vermiethen bei **Louis Angermann.**

E. möbl. Zim. billig z. verm. Bankstr. 2, 2 Tr.

Konservativer Verein Thorn.

Sonnabend den 19. Dezember abends 8 Uhr im Schützenhause:

Statutenmäßige Generalversammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes für 1892.
Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission für 1891.
Dechargirung der Rechnung für 1890.
Verschiedene Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Montag den 14. Dezember cr.
von 3 Uhr nachmittags ab:

Bazar

zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des

„Artushofes."

Die Verkaufstische werden reichlich ausgestattet werden. Ein gut besetztes Buffet wird den Wünschen und Neigungen der Besucher gemäß vorbereitet sein. —

Von 5 Uhr nachmittags ab:

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entrée 20 Pf. Kinder frei.

Alle diejenigen, welche uns durch Gaben und Geschenke für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, die Gegenstände bis zum 10. Dezember den unterzeichneten Damen des Vorstandes zuzusenden. Dagegen bitten wir Speisen und Getränke für das Buffet am 14. Dezember cr. von 10 Uhr vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes schicken zu wollen.

Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.**
Frau Generalmajor **von Hagen.**
Frau Bürgermeister **Kohli.** Frau **Schwartz.**

Thorn den 28. November 1891.

Der Vorstand.

Soeben erschien:

„Die Hexe"

eine Regensburger Geschichte aus dem 17. Jahrhundert von

Jos. Lauff.

Elegant gebunden 6 Mark.

Vorräthig in der Buchhandlung

E. F. Schwartz.

WALTER LAMBECK'S BUCHHANDLUNG

bringt in empfehlende Erinnerung seinen reichhaltigen

Journallesezirkel

und erbittet Bestellungen auf **Modeblätter, Unterhaltungs - Journale** und sonstige **Zeitschriften.**

Pianinos.

Gelegenheitskauf! Verkaufe mein Lager anerkannt vorzüglicher Instrumente wegen Umbaus des Magazins zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

W. Zielke.

Der Talisman der Schönheit.

Die **Seife vom Kongo,** einzig in ihrer Art,
Geschmeidig macht die Haut, läßt sie Lilien blühn,
Ihr duft'ger Schaum auch zum Gesundheitsmittel ward,
Läßt auf dem Antlitz anmuthsvolles Lächeln glühn.
Wie süße Schmeichelei und wie ein Lächeln zart,
Wie Cliquot schäumend, weißer Milch vergleichbar
Ist **Kongo-Seife** wohl in ihrer Eigenart
Vollkommen und für immer unerreichbar.

Diese wunderbare Seife aus Paris, die prachtvollsten Parfumerien und Toiletteseifen, Pomaden, Kämme, Zahnbürsten, Christbaumschmuck, Lametta-Zuckerwaaren, Vanille, Hirschhornsalz, Rosenwasser 2c. empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**

Anton Koczwara-Thorn.

Mess.-Apfelsinen Dutz. 1 Mark.

---

300 Paar warme

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

sind billig im ganzen oder einzeln zu verkaufen bei **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. Nr. 17.

Auch empfehle mein Lager in feinen Herren-, Damen- u. Kinder-Lederstiefeln.

Mozart-Verein.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr:
Probe im Gymnasium.

Dienstag den 15. d. M.
im großen Saale des Artushofs:

Um 7 Uhr abends: **Hauptversammlung** behufs Wahl des Vorstandes und Feststellung der Satzungen.

Um 7½ Uhr abends: **Hauptprobe.**

Der Entwurf der Satzungen liegt für die verehrten Mitglieder in der Buchhandlung von Herrn **Schwartz** zur Entnahme bereit.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Gesangs-Abtheilung.

Montag abends 9 Uhr:

Generalversammlung.

Gastwirths-Verein für Thorn und Umgegend.

Montag den 14. Dezbr. 4 Uhr nachm.

Hauptversammlung

bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Am Sonntage den 13. d. M.

wird im

Wiener Café zu Mocker

zum Besten unserer Armen

die Operette

Incognito

oder

Der Fürst wider Willen

durch die hiesige treffliche **Liedertafel** zur Aufführung kommen.

Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu ziehen, sind die Preise:
für 1. Platz auf 1 Mk., bei Familien aus 3 Personen auf 2,50 Mk.,
für 2. Platz auf 60 Pf.,
für 3. Platz (Stehplatz) auf 30 Pf.
bemessen.

Kassenöffnung findet 6 Uhr, Anfang der Vorstellung um 7 Uhr statt.

Billete sind im Vorverkaufe bei Herrn Buchbinder **Schulz** in Thorn, Elisabethstraße, sowie im Gemeindeamte zu Mocker, und bei dem Herrn Schöffen **August Bohnke,** Gr.-Mocker, und bei Herrn Restaurateur **Hohmann,** Kl.-Mocker, zu haben.

Um möglichst viele Arme mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können, wird um zahlreichen Besuch recht sehr gebeten.

Mocker den 8. Dezember 1891.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Artushof.

Sonntag den 13. Dezember 1891:

Eröffnung der sämmtlichen Prachtsäle des „Artushof"

und

Erstes grosses Concert

von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz unter persönl. Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 Pf.

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

NB. Die Garderobe muß abgegeben werden.

Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Culmerstraße Nr. 12

von sofort zu vermiethen:
I. Etage: Herrschaftliche Wohnung (ev. getheilt),
III. Etage: Mittelwohnung (3 Zimmer und Zubehör),

durch **Bureauvorsteher Franke.**

Emil Hell empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken

Glasbilder, Kupferstiche, Photographien, Haussegen ɔc. wie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse.

Luxuswagen und Schlitten
hat eine große Auswahl wieder vorräthig die **Wagenfabrik** von
Ed. Heymann, Mocker b. Thorn.
Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Gestickte Schuhe,
angefangen und musterfertig, von 1 Mk. an **in größter Auswahl** bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.



J. Kozlowski, Thorn.
Große Auswahl
von
Weihnachtsgeschenken.
Handtuchhalter, Garderobenhalter, Schirmständer, Rauchtische, Cigarrenspinde, Photographie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, **Schirme, Stöcke, Handschuhe, Kravatten,** Hänge-Lampen, Ampeln, Handschuhkasten, Necessair-Kasten, Broschen, Armbänder, **Bronce-, Alfenide-u. Majolicawaaren,** Luxuspapiere u. s. w.

Cigarren
in **hochfeiner Packung**, geeignet zu
Weihnachtsgeschenken.
W. Schroeder, Podgorz.

Vermittlergesuch
für
Grundstücks-Geschäfte.
Der auswärts wohnende Besitzer mehrerer Hausgrundstücke in Thorn wünscht mit deren Verkauf **einen tüchtigen Vermittler** zu beauftragen. Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen **sub. F. D. 4474** an **Rudolf Mosse, Berlin W. Friedrichstr. 66,** erbeten.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Herenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. Teppiche in allen Qualitäten.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich
kleine und größte
Marzipansätze
mit reichem Frucht- und Blumen-Decors
nach Königsberger und Lübecker Art,
Marzipan-Spielzeug und Früchte,
Rand- und Thee-Marzipan,
Baumsachen
einfachen und feinsten Genres in Schaum, Chokolade und Liqueur,
Baum-Atrappen
in zierlichster Ausführung,
Knallbonbons, Confitüren und Chokoladen
in den verschiedensten Preislagen
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

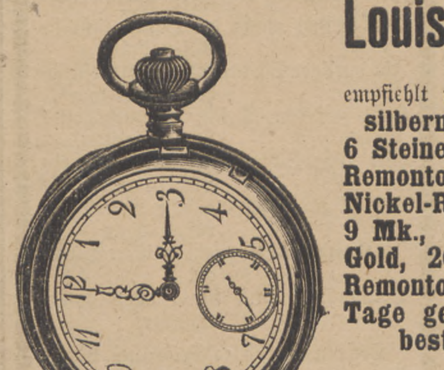
Julius Buchmann,
Dampffabrik für Chokoladen, Confitüren und Marzipan.
Thorn, Brückenstrasse 34.
Bromberg, Brückenstrasse 5.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt sein **Lager** in
Spielsachen, Puppen, Wollsachen
in allen Arten u. s. w., sowie
Masken
in großer Auswahl.
Hermann Gembicki,
Culmerstraße 305.

Das
Modewaaren- u. Ausstattungs-Magazin
M. Kulesza,
Altstädt. Markt 430 **THORN** Altstädt. Markt 430
(früher S. Weinbaum & Co.)
empfiehlt
zu festen aber sehr billigen Preisen:

Seidenstoffe, schwarz und farbig,	Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,
Sammete,	Bielefelder und Schlesische Leinen,
Peluche,	Tischwäsche,
Kleiderstoffe,	Handtücher,
Pelzbezugstoffe in Seide u. Wolle,	Taschentücher,
Abgepasste Roben,	Teppiche,
Damenschlafröcke,	Bett- und Pultvorleger,
Jupons,	Tisch- und Bettdecken,
Schürzen,	Schlaf- und Steppdecken,
Shawls und Tücher,	Reiseplaids,
Flanelle,	Läufer in Wolle, Manilla, und Cocos,
Parchente,	Möbel-Crêpes u. Cretonnes,
Linons und Shirtinge,	Gardinen,
Hemdentuche und Madapolame,	Tricotagen,
Negligéstoffe,	Damen-Strümpfe,
Stickereien.	Herren-Socken.

Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.
Bei Baarzahlung 4% Rabatt.
Muster umgehend und franco!



Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstrasse,
empfiehlt unter 3jähriger schriftlicher Garantie:
silberne Cylinder-Remontoir-Uhren, 6 Steine, 15 Mk., silberne Cylinder-Remontoir-Uhren, 10 Steine, 18 Mk., Nickel-Remontoir- und Schlüssel-Uhren 9 Mk., goldene Damenuhren, 14 kar. Gold, 26 Mk., silberne Damenuhren, Remontoir, 17 Mk., Regulateure, 14 Tage gehend, 16 Mk., Weckeruhren, beste Werke, von 4 Mk. an.
Nach außerhalb franko.
Großes Lager von
Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer.
Echte Nickel-Ketten von 75 Pf. an.


Kleine braune Stute

mit leichtem **Wagen** (Holzkasten, Polstersitze, keine Federn), Geschirr und vollständigem Stallutensil billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse".

Ein gut erhaltener Kinderwagen
und Kinderstuhl zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Wem zum Weihnachtsfeste
ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der kaufe sich **Weimar-Lose** à Mk. 1,10; Hauptgewinn: Mk. 50 000; Ziehung vom 12.—15. Dezember cr.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

---

2 ein- oder zweisp. Arbeitswagen
billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Ein kurzer Flügel,
Palisander, mit angenehmen Ton (aus der Fabrik von Ernst Irmler in Leipzig), ist für ⅓ des Einkaufpreises abzugeben.
Baderstr. 10, 1.

Als saubere Plätterin, in und außer dem Hause, empfiehlt sich **Lydia Lange,** Kl. Mocker 676.

Giftfrei! Rattentod! Giftfrei!
Sehr wirksam. Nur bei
Anton Koczwara, Thorn.

Extra-Beilage.
Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des echten
Gesundheits-Kräuter-Honigs
von **C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.** Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Zentral-Versandt durch C. Lück in **Colberg.** Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker Tacht, Raths-Apotheke.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 292 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 13. Dezember 1891.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

Beschlüsse über städtische Angelegenheiten gingen aus ihm hervor, neue Handelsverbindungen wurden hier angeknüpft, ja es wurde als Kreuzkirche religiöser Zufluchtsort der altstädtischen evangelischen Gemeinde, als sie im Jahre 1724 die Marienkirche verlor. Die Wechselfälle der Stadt Thorn wirkten auch auf die Brüderschaft zurück. Im Jahre 1793 erfolgte ihre Auflösung und die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. 1827 wurde das Haus nothdürftig zum Theater eingerichtet, und 1842 übergaben die letzten drei Artusbrüder das Vermögen der Brüderschaft an die Stadt. Wenn wir bedenken, welche Wandlungen der Artushof erlebte, dann werden wir begreifen, warum die städtischen Behörden sich zum Neubau gerade an dieser historischen Stelle entschlossen. Wenn das Dichterwort: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ irgendwo paßt, dann ist es hier beim Prachtbau des Artushofes, dessen Prunkräume vor aller Augen glänzen. Kaum eine zweite deutsche Stadt dürfte ein solches kommunales Bauwerk besitzen, auf welches Thorn stolz sein muß. Der Herr Vorredner gedachte mit warmen Worten derer, die am Bau mitgearbeitet, hat aber bescheiden sich selbst in den Hintergrund gestellt, während ihm doch am Gelingen des Baues das Hauptverdienst zukommt. Er kann in Wahrheit sagen: Exegi monumentum aere perennius — ein Denkmal dauernder als Erz habe ich errichtet. Zum Schlusse sei der Wunsch, welchen mein Amtsvorgänger in seinem letzten Verwaltungsbericht ausgesprochen, hier angefügt: „Möge der neue Artushof — wie es einst der alte that — auch seinerseits dazu beitragen, gute Zucht und Ordnung und tüchtigen Bürgersinn in der Stadt zu stärken!“

Nun versammelte sich ein aus Damen und Herren bestehender Chor auf der Musikbühne und sang unter Leitung der Frau Oberbürgermeister a. D. Wisselinck den Mendelssohn-Bartholdy'schen Lobgesang: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn!“ Der Schiller'sche Festgesang an die Künstler, vorgetragen von der „Liedertafel“, und das vom Orchester gespielte Largo von Händel beschloß den Weiheakt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1891.

— (Personalveränderung im Heere). v. Lettow-Vorbeck, Gen.-Lt. von der Armee, früher Kommandant von Thorn, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— (Lotterie). Die Ausgabe der Loose zur 1. Klasse der preußischen 186. Klassenlotterie hat am 7. d. M. begonnen und die Erneuerung der Lose der 4. Klasse der 185. Lotterie zu jener Klasse muß bis spätestens zum 21. d. M. erfolgt sein. Dazu sei bemerkt, daß an Stelle der Achtellose jetzt Zehntellose ausgegeben werden und daß die Spieler eines 1/8-Abschnitts statt dessen nur einen 1/10-Abschnitt erhalten.

— (Beförderung des Reisegepäcks). Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, Anordnungen zu treffen, daß das zur Aufgabe kommende oder von einer Nebenbahn übergehende Reisegepäck, wenn ein Personenzug von einem später abgehenden Schnellzuge unterwegs überholt wird und letzterer früher auf der Bestimmungsstation eintrifft, in der Regel mit dem Schnellzuge befördert wird, wenn nicht der Reisende bei der Aufgabe des Gepäcks die Beförderung mit dem später eintreffenden Personenzuge ausdrücklich verlangt.

— (Wohin ist die 53. Marke zu kleben?) In diesem Monat geht das erste Invaliditäts- und Altersversicherungsjahr zu Ende. Es war nun die Frage aufgeworfen worden, wie man sich betreffs des Umstandes zu verhalten hätte, daß die Quittungskarten nur 52 Felder haben, während im laufenden Jahre 53 Marken einzukleben sein würden. Die Quittungskarte steht in keiner Beziehung zum Kalenderjahr, das Beitragsjahr für die gedachte Versicherung setzt sich aus 47 Wochen zusammen, welche nicht unmittelbar auf einander zu folgen brauchen. Eine neue Quittungskarte kann mit jeder Woche begonnen werden, wie denn auch die im Laufe dieses Jahres neu ausgestellten vom ersten Felde ab zu bekleben waren und nicht etwa von demjenigen ab, dessen Nummer derjenigen Zahl entsprechen würde, welche die betreffende Woche erhielt, falls man vom Jahresanfange ab die Wochen zählen würde. Dementsprechend ist also die Marke für die 53. Woche der Versicherung, gleichgiltig in welches Kalenderjahr dieselbe entfällt, in die neue Karte einzukleben, falls nämlich in der alten kein Feld mehr frei sein sollte, was überall der Fall sein wird, wo die Versicherung bezw. versicherungspflichtige Beschäftigung keine Unterbrechung erfahren hat.

— (Milder Winter). Aus verschiedenen Anzeichen will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Trägt der Baum das Laub gar lang, wird's vor dem Winter nicht sehr bang“. Dieses Jahr aber haben trotz des Frostes noch manche Bäume ihr Laub. Wenn die Ameisenhaufen um die jetzige Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen sind, sollen Eis und Schnee nicht gar lange dauern: in den Ameisenhaufen herrscht noch Leben. Ein alter Förster will aus dem dünnen Pelz und der dünnen Fettschicht der Dachse auf einen gelinden Winter schließen.

— (Der starke Sturm) welcher bereits 2 Tage wüthet, veranlaßte gestern Abend um 7 Uhr, daß Herr Huhn den Betrieb der Dampferfähre einstellte. Vorher hatte er davon dem Stationsvorsteher auf dem Hauptbahnhof Mittheilung gemacht, auch die Gaslaternen der Holzbrücke gelöscht. Der Sturm riß gestern Abend einen am Schiffbauplatz vor Anker liegenden Weichselkahn los und trieb denselben stromauf bis in die unter Wasser befindlichen Pfahlreste der früheren städtischen Brücke, wo der Anker wieder faßte. Der Kahn wurde wie ein Kreisel an dem Ankertau herumgedreht. Auch auf dem Lande sind an mehreren Stellen bedeutende Schäden durch den Sturm an Gebäuden und Scheunen durch Abreißen der Dachdeckungen verursacht, ebenso sind auch Bäume umgebrochen worden.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Blance und Landgerichtsrath Neitsch. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Komorowski. Die Geschworenenbank bildeten die Herren: Rentier Leopold Eitner-Culm, Oberlehrer Dr. Josua Horowitz-Thorn, Gutsbesitzer Hellmuth Benske-Guttlin, Besitzer Friedrich Krüger-Alt Thorn, Kreisthierarzt Otto Peters-Neumark, Fabrikbesitzer Rudolf Peters-Culm, Gutsbesitzer Stephan Franz-Weißhof, Gutsbesitzer Wilhelm Herbst-Malankowo, Rechtsanwalt Ludwig Nawrocki-Culm, Gutsbesitzer Paul Schmelzer-Bergheim, Zimmermeister Gottlieb Wendt-Thorn, Kaufmann Louis Alberty-Culm. — Heute wurde gegen den Arbeiter Andreas Redmann aus Billisaß wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Der Angeklagte wurde am 5. Novbr. 1890 von dem königl. Schöffengericht zu Briesen in der Strafsache wider den Arbeiter Hermann Fischer aus Billisaß wegen Körperverletzung als Entlastungszeuge vernommen und soll dabei seine Eidespflicht verletzt haben. Der Angeklagte bestreitet, in dem Termin in Briesen so ausgesagt zu haben, wie die Anklage behauptet. Die heute vernommenen Zeugen konnten mit Bestimmtheit nicht angeben, wie die Bekundung des Redmann gelautet habe. Deshalb konnten sich die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verneinten die Schuldfrage, worauf derselbe vom Gerichtshof freigesprochen wurde. — Damit endete die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,55 Meter über Null.

— (Erledigte Schulstellen). Rektorstelle an der evangelischen Stadtschule zu Christburg. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Stuhm). Erste katholische Lehrerstelle zu Willenberg. (Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Stuhm). Stelle zu Gramten, Kreis Rosenberg, evangel. (Schulpatronat der Fürstlich Reuß-Plauischen Kammer zu Schleiz). Stelle zu Raudnitz, Kreis Rosenberg, evangel. (Schulpatronat der Fürstlich Reuß-Plauischen Kammer zu Schleiz). Stelle zu Kl. Trebis, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Garnison-Bauinspektion II, Hilfsschreiber, 2 Mk. 25 Pfg. Tagegelder. Stationsorte werden später bestimmt werden, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 2 Stationsaspiranten, zunächst eine Monatsbesoldung von 95 Mk., welche nach 1jähriger Dienstzeit auf 110 Mk., nach 2jähriger Dienstzeit auf 120 Mk. und nach 3jähriger Dienstzeit auf 125 Mk. erhöht werden kann.

Mannigfaltiges.

(Zur Buchdruckerbewegung.) Der große Beitrag der Londoner Schriftsetzer für die ausständigen deutschen Kollegen, womit in den Berliner Streikversammlungen so viel geflunkert worden ist, beläuft sich, wie jetzt festgestellt wird, im ganzen auf nicht mehr als 4000 Mark. Jetzt sollen nun sämmtliche Unionen Englands um Gaben angegangen werden. — Eine Versammlung der Delegirten des Londoner Gewerkschaftsraths berieth am Donnerstag über die Unterstützung der ausständischen deutschen Setzer. Die Dentschen möchten, da die beisteuernden Engländer so gering sind, eine Anleihe bei ihnen machen. Den Angaben der deutschen Delegirten zufolge sind 25 000 Pfund Sterling erforderlich, um den Streik noch einen Monat fortzuführen.

(Zum Waldenburger Grubenunglück.) Sämmtliche beim Unglück in der Friedenshoffnungsgrube ums Leben gekommenen Bergleute, 14 an der Zahl, wurden heute zu Tage gefördert. Acht sind verheirathet und haben zahlreiche Kinder. Als Ursache der Explosion wurde amtlich die Entzündung von Kohlenstaub konstatirt.

(Die Influenza) greift in ganz Schlesien immer mehr um sich. Die Krankheit tritt mit den verschiedenartigsten Komplikationen auf. Bei einzelnen Kranken stellen sich Nasenblutungen und Mundkrankheiten ein, andere Patienten sind in Tobsucht verfallen.

(Umgekommen) ist bei dem Brand der Tonhalle zu Bremen ein Dienstmädchen in den Flammen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Dez.	11. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	199—	196—25
Wechsel auf Warschau kurz	198—	196—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—90	97—80
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—40	61—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	94—20	94—
Diskonto Kommandit Antheile	171—10	170—90
Oesterreichische Kreditaktien	152—40	151—
Oesterreichische Banknoten	172—50	172—50
Weizen gelber: Dezember-Januar	226—50	226—75
April-Mai	224—50	225—
loko in Newyork	107—75	108—
Roggen: loko	241—	242—
Dezember	243—50	244—50
Dezember-Januar	241—	242—
April-Mai	233—50	235—
Rüböl: Dezember	62—30	62—40
April-Mai	61—	61—20
Spiritus:		
50er loko	71—10	71—40
70er loko	51—60	51—90
70er Dezember	51—10	51—30
70er April-Mai	51—80	52—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 11. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 70,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 50,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 12. Dezember 1891.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 120/21 Pfd. hell 219/20 M., 123/25 Pfd. hell 223/25 M., 127/30 Pfd. hell 226/28 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, schwach offerirt, 111/12 Pfd. 224/26 M., 113/15 Pfd. 228/30 M.
Gerste Brauwaare 175/83 M.
Erbsen gesunder Futterwaare 172—176 M.
Hafer 165/169 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Dezember	2hp	742.9	+ 6.3	SW6	6	
	9hp	745.2	+ 4.7	SW6	0	
12. Dezember	7ha	745.7	+ 2.3	SW5	10	

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise **Thorn** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20. Januar 1892** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen zugefügt sind, von heute ab in den Gemeinden Thorn, Culmsee und Mocker von den betreffenden Ortsbehörden, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Bureau kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten und in Behinderungsfällen von dem Regierungs-Civil-Supernumerar Ulbricht in meinem Bureau täglich in der Zeit vom 4.—20. Januar 1892 von 12 bis 1 Uhr Mittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn den 8. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Krahmer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß der kaiserlichen Reichsrayon-Kommission vom 16. v. Mts. Nr. 15/11. 91 R. R. C. ist auf Antrag der königlichen Kommandantur für nachstehend bezeichnete, im Polizeibezirk Thorn belegene **Friedhöfe** insofern eine Aenderung des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 eingetreten, als die §§ 15B2, 17B2 und 17B4 a. a. O., soweit letztere Gesetzesstelle Grabeinfriedigungen betrifft, außer Anwendung kommen:

1. Militärkirchhof im I. Festungsrayon.
2. Altlutherischer Kirchhof desgl.
3. Altstädt. evangel. } Kirchh. im I. Festungsr.
4. „ kathol. }
5. St. Georgen desgl.
6. Neustädt. evangel. } desgl. und
7. „ kathol. }
8. Jüdischer Friedhof im I./II. Festungsrayon.

Die betreffenden Gesetzesstellen lauten:

„§ 15. Innerhalb des zweiten Rayon sind: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig

2. Die Errichtung von **Grabhügeln** von mehr als 50 Centimetern Höhe, sowie von **Denkmälern** aus Stein oder Eisen, welche in den mehr als 50 Centimeter über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben als 15 Centimeter für Stein, bezüglich 2 Centimeter für Eisen.

§ 17. Im ersten Rayon ist: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig

2. Die Errichtung von Grabhügeln von mehr als 50 Centimetern Höhe, sowie von Denkmälern aus Stein oder Eisen, welche in den mehr als 50 Centimeter über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 Centimeter für Stein bezüglich 2 Centimeter für Eisen.
4. Alle vorstehend nicht als unzulässig bezeichneten Baulichkeiten, bewegliche Feuerungsanlagen, **hölzerne und eiserne Einfriedigungen**, letztere, wenn sie ohne Schwierigkeit beseitigt werden können; Brunnen."

In allen anderen Fällen sind die Gesuche in bisheriger Weise hierher einzureichen.

Thorn den 8. Dezember 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Empfehle als passende
Weihnachtsgeschenke
mein **reichhaltiges Lager** von **elegant** und **dauerhaft** gearbeiteten



Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
zu **äußerst billigen Preisen.**
A. Wunsch, Elisabethstr. 3.

Korsetts in **vorzüglich gutsitzenden** Façons zu billigsten Preisen empfiehlt **Minna Mack Nachfl.,** 12 Altstädt. Markt 12.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

☞ **per Pfund 80 Pf.** ☜

In **Thorn** zu haben bei:
H. Netz. S. Simon. E. Stein. M. Marcus. G. Oterski.

Feste Preise. | **Baar-System.**

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

zu ☞ bedeutend herabgesetzten ☜ Preisen.

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten

Carton-Roben

zu noch ☞ nie dagewesenen ☜ Preisen aufmerksam.

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mk., jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.

Unter anderem empfehle ich zu praktischen

Weihnachtsgeschenken:

Teppiche,	Taschentücher,
Gardinen,	Tischtücher,
Tischdecken,	Bettwäsche,
Bettvorlagen,	Schürzen,
Pultvorlagen,	Umschlagetücher,
Reisedecken,	Cachenez,
Schlafdecken,	Tricotkleidchen,
Steppdecken,	Tricottaillen,
Angorafelle,	Anstandsröcke,

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mk., jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.

sowie sämmtliche

Baumwoll- & Leinenwaaren.

Damen- und Kinder-Confektion

zu enorm billigen Preisen, um damit zu räumen.

Adolph Bluhm,

Breitestrasse 37.

Baar-System. | **Feste Preise.**

---

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches konzentrirtes Malzextrakt. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. 1,—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospekte gratis und franko.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei R. Werner's Ww., in **Podgorz** bei W. Schroeder.

☞ In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Kolonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen melden

Johann Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Alter Markt (neben der Post.)

Eichen-Brenn- und Nutzholz,
bester Qualität, sowie andere Sorten Holz verkauft täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst Leszcz bei Rosenberg;

Kiefern-Kloben I., II.,
sowie andere Sorten Holz verkauft täglich Förster **Strache** in Forst Lissomitz;

Holzkohlen, Kiefern, Birken u. Eichen-Brennholz, sowie Kiefern 3/4", 4/4", 5/4"-Bretter und Schwarten, Birkene Bohlen und Halbholz, Speichen ꝛc. verkauft billig **S. Blum** in Thorn.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Joh. Modrzejewski**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Grundstücke Brzoza Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1b und 10** und **Schlüsselmühle Nr. 7**, im Kreise Thorn, erstere an der Bahn nach Ottlotschin, das letzte Grundstück unmittelbar an der Haltestelle Schlüsselmühle, werden an hiesiger Gerichtsstelle am **15. Januar 1892, vormittags 10 Uhr**, öffentlich **verkauft** werden.

Die Hauptgrundstücke Brzoza Nr. 1 und 14 bestehen zum Theil aus Niederungswiesen und Höhe, sind gegen 400 Morgen groß; Wirthschafts- und Einwohner-Gebäude im besten Zustande, die Grundstücke eignen sich zur Parzellirung, wie zur eigenen Bewirthschaftung.

Die Waldparzelle Czernewitz besteht aus cirka 300 Morgen mit Kiefern bestandenem Wald und cirka 100 Morgen Acker. Das Grundstück Schlüsselmühle Nr. 7 ist früher Kruggrundstück gewesen, hat massives Wohnhaus mit Stall und cirka 20 Morgen Wiesen und Ellernholzung.

Die Grundstücke können auch vorher einzeln freihändig durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt
M. Schirmer,
Verwalter d. **Joh. Modrzejewski**'schen Konkursmasse.

S. Burlin
☞ **Dentist** ☜
Seglerstr. 19, 1. Etage
empfiehlt sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne,
sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.

Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Atelier für Photographie
A. Wachs
Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7,
liefert **Photographien jeder Art**, sowie
Portraits in Kreidezeichnung,
in vorzüglichster Ausführung, schnell — billigst.
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Sonnenschirme.



Regenschirme.

Pferdedecken, Strohsäcke, Heede,
Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfäden, verschiedene Sorten Leinwand, Schürzen, Matratzendrill, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Cocosläufer, sowie wollene Läufer, Teppiche und Tischdecken empfiehlt billig **Benjamin Cohn,**
38 Brückenstr. 38.

Herren- u. Damenwesten,
Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikottaillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, Russische Tuchschuhe, Pantoffeln, Russische Gummiboots, bestes Petersburger Fabrikat, Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene und seidene Herren-Halstücher und Herren-Schlipse, sowie seidene Damentücher, **Spielwaaren und Baumschmuck**
empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Früngel,
Neustädt. Markt 213.

Christbaum-
☞ **Confect.** ☜
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung, Mk. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Große
Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinne 150 000, 75 000, 30 000 Mark. Kleinster Treffer 30 Mk. Ziehung am 28. Dezember. Loose à 3 Mk., halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. offerirt das Lotterie-Comtoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Herrmann Seelig

Mode-Bazar

Breitestrasse Nr. 33 THORN Breitestrasse Nr. 33

Spezial=Geschäft

für

elegante Kleiderstoffe und Damen-Confection

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

Grossen

Weihnachts-Ausverkauf

in ganz= und halbwollenen Kleiderstoffen, reinseidenen und halbseidenen Stoffen in allen Tag= und Lichtfarben, Damen=Confection, als: Paletots, Jaquets, Capes und Abendmänteln, Gardinen, Möbelstoffen und Teppichen, Tisch=, Reise= und Schlafdecken, Leinen, Linons und Hemdentuchen, Tisch=, Kaffee= und Theegedecken, Taschentüchern in Leinen, Battist und Seide.

Die in den besonderen Abtheilungen meiner Verkaufsräume zum Ausverkauf ausgestellten Waaren werden zu sehr billigen, aber streng festen Preisen verkauft.

Auf mein

Atelier für Damen-Kostüme

mache die geehrte Damenwelt ganz besonders aufmerksam und bitte in deren Interesse die Bestellungen rechtzeitig zu machen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.